



Toyo University / Tokyo, Japan

Gloria

Kulturwissenschaft – Angewandte Literatur- und Kulturwis. – 10. Fachsemester

20.03.2024 – 09.08.2024



Toyo University

Die älteste Hochschule Japans, bekannt innerhalb Japans durch ihren guten Ruf, besonders das Essen in der Mensa.

Ich wollte schon seit meinem ersten Semester nach Japan gehen, weil ich das Land die Sprache und die Kultur liebe. Deshalb hatte ich mich privat auch schon lange Zeit damit beschäftigt. Die Toyo hatte einen guten Eindruck hinterlassen und das IAO hat mich (vor allem mit meinem Diabetes) gut unterstützt.

Tokyo, Japan

Das Wohnheim befindet sich in Akabane (Gebiet in Tokyo an der Grenze zu Saitama) und obwohl es auch direkt vor Ort einen Campus gibt, finden alle Kurse für Internationales auf dem Hakusan Campus statt (bequem mit der U-Bahn erreichbar).



Das Wohnheim und der Campus befinden sich zwar beide in Tokyo, jedoch an weniger überfüllten Orten, weshalb vor allem die Wohngegend ruhig und angenehm ist – nur die Bahn morgens zur Rushhour ist immer brechend voll.

Organisation

Ich musste selber zur Unterkunft fahren. Da ich nach 19 Uhr ankam, musste ich jedoch die erste Nacht in einem Hotel verbringen.

Am nächsten Tag gab es bei meiner Ankunft im Wohnheim direkt einen Rundgang. Man hatte nicht mal Zeit in seinem Zimmer vorher zu verschlafen. Organisiert wurde das Wohnheim von der Uni. Die Abläufe im Wohnheim selbst waren gut organisiert und sehr hilfreich bei den Dokumenten, die bei Ankunft ausgefüllt werden mussten.



Ich hatte bereits im Vorfeld gute Sprachkenntnisse gehabt, konnte diese im Laufe des Semesters auch immer besser anwenden durch die dauernde Praxis.


Akademische Eindrücke

Es gab eine etwas geringere Auswahl an Kursen für Kuwi, die jedoch alle sehr interessant klangen und gut an meine bisherigen Kursinhalte anknüpfen und diese (durch eine japanische Sichtweise) erweitern konnte.

Alle Materialien wurden online zur Verfügung gestellt (bis auf Bücher für die Sprachkurse)

Ein eigener E-Mail Account für die Uni sowie mehrere Bibliotheken wurden bereitgestellt. (Mein eigenes Tablet hatte mir völlig gereicht)

- Project Work I
- Integrated Japanese I Practice(*)
- Japanese Culture and Society B*
- Comparative Cultural Studies*
- Multiculturalism in a globalising world*
- Intercultural Communication*
- Introduction to Postmodern Thought*

(*)  ein Sprachkurs ist für Kuwi anrechenbar

Wie ich es mir erhofft hatte, konnte ich meinen kulturellen Blickwinkel auf Geschichte, Politik, Gesellschaft und Kultur von einer europäischen Sicht auf eine Internationale (inklusive Japan und den USA) erweitern.

Für mein zukünftiges Berufsleben habe ich gute Eindrücke in andere Arbeits- und Lernkulturen erhalten.



Durch Gruppenarbeit in Kursen und meinen Sprachkenntnissen konnte ich mich regelmäßig mit Einheimischen treffen und austauschen. Mein Hauptkontakt entstand beim gemeinsamen Mittagessen und über die LINE app.

Soziale Integration

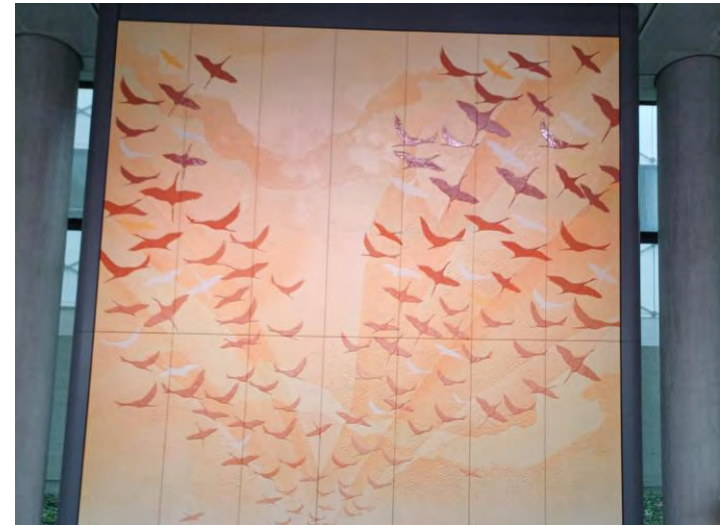
Die Toyo bietet ein Language Exchange Program (LEP) an, indem japanische Student*innen und Internationales zusammen in Gruppen aufgeteilt werden und sich regelmäßig zum kulturellen Austausch treffen. (Leider kam es bei uns zu einer ungleichen Verteilung der Sprachkenntnisse, was die Kommunikation erschwert)

Ich konnte mich ansonsten ganz gut integrieren, vor allem weil es viele Internationales gab und die japanischen Student*innen sehr freundlich sind.

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Ich konnte über meine Heimat und die Stadt Dortmund im Unterricht sprechen, indem ich Präsentationen darüber hielt. Gezielt habe ich über die deutsche Esskultur und warum man nach Dortmund gehen sollte gesprochen.

Zudem habe ich die vielen Gespräche mit japanischen Student*innen und Lehr*innen dafür verwendet, ein Handout zu erstellen, welches speziell auf die Interessen von Japaner*innen zugeschnitten war. Auf dem Tablet hatte ich es dann immer dabei und konnte es bei Bedarf jederzeit weiterschicken.



Ich konnte definitiv Interesse an Deutschland wecken und habe versucht einige Bedenken, wie Finanzierung etc. auszuräumen. Jedoch kann ich schlecht einschätzen, wie erfolgreich ich letzten Endes war.

Kultur

Das höfliche Verbeugen und andere kleine Gesten, die so fest in der gesellschaftlichen Kommunikation integriert waren, dass man sich wortlos verständigen konnte war sehr spannend und mir hat die Integration in die japanische Gesellschaft großen Spaß gemacht.

Die Konbinis und die Getränkeautomaten überall sind ein großes Plus.

Die kaum vorhandenen Bänke und Mülleimer sind hingegen ein deutliches Minus.



Ich hatte mich im Vorfeld so ausgiebig mit der japanischen Kultur beschäftigt, dass ein Kulturschock bei mir ausblieb. Das schauen von Youtube Videos mit Livestreams in Tokyo war dabei besonders hilfreich, um ein Gefühl für den Alltag und die Stadt zu kriegen.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Um nach Japan zu kommen gibt es leider keine alternative zum Flugzeug, aber nach meiner Ankunft habe ich die Züge verwendet (was ich im Nachhinein nicht empfehlen würde). Da es sehr anstrengend war mit dem ganzen Gepäck von einem Gleis zum anderen zu Laufen, war ich sehr froh, als ich von italienischen Touristen Hilfe bekam und besonders wird mir meine erste Unterhaltung mit einer Japanischen Frau immer warm in Erinnerung bleiben, die mir den Weg zum Aufzug zeigte und mich für mein Japanisch lobte.

Nachhaltigkeit vor Ort

So ziemlich alle Reisen hatten wir mit den Zügen unternommen, da das Schienennetz in Tokyo sehr gut ausgebaut war. Und die Mülltrennung nehmen sie dort noch deutlich ernster und genauer als bei uns in Deutschland.

Was Verpackungsmüll jedoch angeht hängt Japan noch deutlich hinterher (z. B. verwendet man dort noch Plastikstrohalme).

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Zu Beginn ausreichend Cash mitnehmen
- Alltagsgegenstände zu Hause lassen (es gibt zu Beginn einen Basar im Wohnheim)
- Einkommen und Ausgaben:
 - ISEP exchange scholarship: ca. 300€ im Monat
 - Auslandsbafög: ca. 1600€ im Monat
- Zusätzliche eigene Ausgaben für das gesamte Auslandssemester ca. 5000€



Das Leben danach...

Ich kann mir vorstellen zukünftig wieder nach Japan zurückzukehren. Ich habe neue Lernmethoden und die Zusammenarbeit in einem internationalen Umfeld kennengelernt, was mir sowohl im Studium als auch im späteren Berufsleben bestimmt nützen wird.

Besonders die Selbstexperimente zur Erkennung von unbewusster Voreingenommenheit beim Kontakt mit anderen Kulturen und Ethnien werden mir gut in Erinnerung bleiben.



Anything else?

Es gibt die English Community Zone (ECZ), wo internationale Student*innen und Einheimische sich austauschen können. Ich wusste von diesem Ort und bin auch dort gewesen, habe aber erst am Ende erfahren, dass sie sogar einen Kalender mit verschiedenen Aktivitäten haben. Anstatt im Wohnheim, wäre es wahrscheinlich besser gewesen dort an Aktivitäten zum Austausch teilzunehmen, da die Reichweite über das Ai-House Wohnheim hinaus geht.



Toyo University / Tokyo, Japan